

Forstmeister Heinz Quitt (1928 – 2021) zum Gedenken

In memoriam forester Heinz Quitt (1928 – 2021)

Uwe Wegener, Hans-Ulrich Kison & Otfried Wüstemann

Am 6. November 2021 verstarb im hohen Alter von 93 Jahren nach kurzer Krankheit Forstmeister Heinz Quitt.

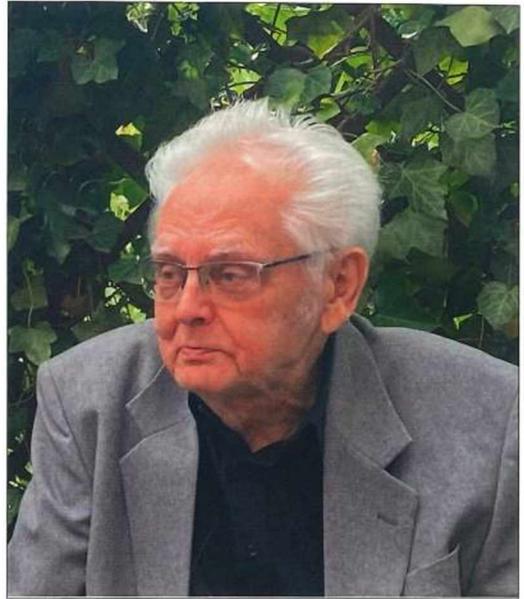


Abb. 1. Dipl.-Forstwirt, Forstmeister i. R. Heinz Quitt. Foto: Familienarchiv.

Der Botanische Arbeitskreis Nordharz e.V., der Nationalpark Harz, aber auch der Naturschutz des Harzbereichs und darüber hinaus der haupt- und ehrenamtliche Naturschutz des früheren Bezirkes Magdeburg verlieren damit einen ihrer profiliertesten Vertreter. Die Verdienste des Verstorbenen sind weit gefächert und betreffen sowohl den Naturschutz als auch die Forstwirtschaft, die Dendrologie, die Vegetationskunde, den speziellen Arten- und den Umweltschutz. Während der letzten Jahrzehnte beschäftigte ihn auch die Forstgeschichte im Harz, eine Zusammenfassung der Forstgeschichte für den Hochharz wurde 2016 publiziert (QUITT 2016).

Im Laufe von Jahrzehnten hatte sich Heinz Quitt ein Netzwerk von Verbindungen für die einzelnen Tätigkeitsfelder aufgebaut, und wenn er nach besonderen Ereignissen oder Zusammenhängen gefragt wurde und seine Nachschlagwerke und Akten nicht ausreichten, so wusste er immer jemand, den er anrufen konnte.

Das Leben des Verstorbenen wurde in dieser Zeitschrift bereits ausführlich beschrieben und gewürdigt (WEGENER, KISON & WÜSTEMANN 2018). Seinen Weg zur Forstbotanik fand er bereits im Studium durch die Vorlesungen und Seminare bei Prof. Alexis Scamoni

(1911–1993), mit dem er auch später in Verbindung stand. Weitere Lehrer im Hochschulbereich waren Kurt Hueck (1897–1965), Egon Wagenknecht (1908–2005) und Albert Richter (1909–2007). Bei Hueck schätzte Quitt besonders die Studien zur Pflanzengeographie Deutschlands (HUECK 1936).

Den Zugang zum Naturschutz fand er Mitte der 1950er Jahre nach seiner Umsiedlung von Güstrow in den Elb-Havel-Winkel und die Bekanntschaft mit dem langjährigen Kreisnaturschutzbeauftragten Otto Koch (1901–1987). Auch die nachfolgende Tätigkeit beim Rat des Bezirkes Magdeburg von 1957–1962 war eng mit dem Naturschutz verbunden. In kurzer Zeit verschaffte sich Heinz Quitt eine Übersicht über die Waldgebiete des Bezirkes und war maßgeblich an der Ausweisung von 31 waldbestockten Naturschutzgebieten (NSG) beteiligt (EBERSPACH 1998). In dieser Zeit lernte er auch den Schuldirektor i.R. Oskar Ludwig (1888–1968) kennen, der im Regierungsbezirk Magdeburg nach 1945 den Naturschutz wieder aufgebaut hatte und ehrenamtlicher Bezirksnaturschutzbeauftragter (BNB) war. Von ihm übernahm Heinz Quitt 1963 diese ehrenamtliche Funktion und führte sie erfolgreich bis 1988 weiter.

Im Team der Kreisnaturschutzbeauftragten, das er in den folgenden Jahren verjüngte und zahlreiche ambitionierte Forstleute für den Naturschutz gewinnen konnte, zeigte sich eine weitere Stärke des Verstorbenen. Bei zahlreichen Konflikten im Naturschutz, auch bei schwierigen zwischenmenschlichen Beziehungen gelang ihm fast immer ein Ausgleich oder ein Kompromiss. Er verstand es, zuzuhören, die Argumente des Partners ernst zu nehmen und möglichst gemeinsam nach einer Lösung von Konflikten zu suchen.

Im Jahre 1963 übersiedelte er von Magdeburg in den Harz und blieb dort bis zu seiner Pensionierung 1993 im Forstwirtschaftsbetrieb Wernigerode, zunächst als Produktionsleiter, später als Oberförster in Ilsenburg.

Heinz Quitt kannte aus der Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher (später herzynischer) Floristen den Botaniker Prof. Dr. Hermann Meusel (1909–1997), der gleichzeitig erster Direktor des Instituts für Landesforschung und Naturschutz (ILN) war. Hier entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit mit Dr. Hans Bohnstedt (1907–1966), danach mit Prof. Dr. Hugo Weinitschke (1930–2009), die vom ILN für die Arbeitsgruppe der Bezirke Halle und Magdeburg zuständig waren und sowohl den ehrenamtlichen Naturschutz als auch die Forstbetriebe naturschutzfachlich anleiteten. Die enge Kooperation wurde danach von Dr. Peter Hentschel (1933–2002) fortgesetzt. Parallel dazu gab



Abb. 2. Heinz Quitt bei einer Führung des Botanischen Arbeitskreises Nordharz. Foto. H.-U. KISON.

es eine enge fachliche Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Terrestrische Ökologie des ILN, soweit sie im Hochharz arbeitete. Hier sind besonders folgende Namen zu nennen: Dr. Gerhard Stöcker (1932–2003), Dr. Werner Schauer (1921–2016) und Dr. Wolfgang Gluch (1928–2017).

In der Zusammenarbeit mit den KNB und dem ILN sowie durch den Einsatz von forst-eigenen Kräften gelang es immer wieder, Konflikte zu entschärfen, so zum Beispiel im NSG Harslebener Berge-Steinholz, bei der Zusammenlegung der NSG im Huy, hier auch beim Orchideenschutz im Teilgebiet Weinberg, bei der Erhaltung der „Brockenmatten“ und des Brockengartens sowie beim Wiesenschutz zusammen mit KNB Horst Eckardt (1918–2000) im Gebiet von Hasselfelde und Benneckenstein.

Der Erstautor erinnert sich an die ersten Pflegeeinsätze des Botanischen Arbeitskreises u.a. am 03.10.1971 im „Weinberg“ am Südhang des Huys, die von Heinz Quitt logistisch vorbereitet wurden. Zur Vorarbeit hatte er seine Forstarbeiter aus Ilsenburg eingesetzt. Er machte sich aber auch Gedanken, wie man das Gebiet besser erschließen könnte, ohne dass die wenigen Besucher auf der Suche nach den Orchideen ständig quer durch die geschützten Flächen laufen. Dazu wurde von den Forstarbeitern auf der Westseite des Gebietes ein Weg angelegt, der auch mit Handläufen versehen war. Ähnliche kombinierte Aktionen zwischen Forst und Naturschutz gab es seit den 1970er Jahren bereits in den Harslebener Bergen und im Steinholz.

Für den botanischen Arbeitskreis übernahm Heinz Quitt gern Führungen durch die dendrologisch bedeutsamen Parkanlagen von Langenstein, Degenershausen und Wernigerode, er kannte sich auch in den zahlreichen alten Gutsparks von Sachsen-Anhalt gut aus. Gern ging er auf die Besonderheiten der seltenen Parkbäume und ihre Herkünfte ein (QUITT 2004). Von den heimischen Bäumen beschäftigte ihn besonders der Schutz der Schwarzpappel an den Flussläufen des damaligen Bezirkes Magdeburg.

Nachdenklich gehen die Erinnerungen des Erstautors auch an den eigenen Arbeitsbeginn im Jahre 1982 im Forstwirtschaftsbetrieb Wernigerode zurück. Mit einem Naturschutzwart sollte auf einer Fläche von mehr als 45.000 ha dem Naturschutz in einem Wirtschaftsbetrieb ein Durchbruch gelingen – so sah es der Rat des Bezirkes Magdeburg vor. Heinz Quitt hatte dazu wesentliche Vorbereitungen getroffen. Gemeinsam schauten wir uns auf einer Rundreise die Naturschutz-Schwerpunkte im Betrieb an und besprachen die Vorgehensweise. Wir wollten erst einmal in der Umgebung von Wernigerode beginnen, um auch die Kontakte zur Verwaltung aufzubauen. Dazu diente zunächst die Pflege der Parkanlagen am Schloss Wernigerode und im fürstlichen Lustgarten, dann sollte das Kastanienwäldchen folgen, was einer Neuinstandsetzung gleichkam. Und es war wirklich viel zu tun, um alte Parkbäume frei zu stellen, Sichtschneisen zu erneuern oder das Kastanienwäldchen überhaupt wieder in seiner Form erkennbar werden zu lassen. Das waren sicher keine Kernaufgaben des Naturschutzes, aber Wegbereiter dazu, und man lernte die Forstarbeiter sowie den Verwaltungsbetrieb in Wernigerode kennen. Und Zug um Zug wurden in diese Pflegearbeiten auch Schüler und an den Wochenenden Naturschutzhelfer mit eingesetzt. Aus dem Forstbereich Ilsenburg hatte Heinz Quitt ein Fahrzeug bereitgestellt, so dass die Beweglichkeit für den Naturschutzwart zwischen dem Brockengebiet und dem Bodetal in einer sehr abwechslungsreichen Landschaft hergestellt war. Lohn der Arbeit war unter anderem die DDR-Dendrologentagung, die im Herbst des Jahres 1982 in Wernigerode und der näheren Umgebung stattfand und sowohl Parkspezialisten und Forstleute als auch Botaniker zusammenführte.

Die Würdigung eines langen und erfüllten Lebens wäre unvollständig, würden die Autoren nicht auf die Leistungen für den speziellen Artenschutz eingehen. Als BNB setzte sich Heinz Quitt für den Schutz des Elbebibers ein und arbeitete eng mit Max Dornbusch (1932–2020) und Dietrich Heidecke (1945–2011) zusammen. Zu den Arten, die er förderte, gehörten aber auch der Weißstorch und die Großtrappe. Für die Großtrappe befürwortete er eine Aufzuchtstation in Steckby mit einer zusätzlichen personellen Besetzung. Im Harz war es der Schutz der Wildkatze, des Wanderfalken und des Auerhuhns, für die er sich einsetzte. In der Wildkatzenforschung verband ihn eine enge Zusammenarbeit mit dem Kustos der Universitätssammlungen Rudolf Piechocki (1919–2000). Bei der Auswilderung des Luchses sah Heinz Quitt die Konkurrenz zur Wildkatze und zum Auerhuhn. Das Scheitern des Auerhuhnprojektes hatte aber andere Ursachen und Quitt setzte sich dafür ein, es unter günstigeren Bedingungen und in professioneller Weise noch einmal zu versuchen. Bei der Wildkatze bestand er auf einem Monitoringprogramm zur Förderung der Art. Für den Wolf lehnte er eine Förderung ab, er würde auf seinem Weg durch Deutschland von allein kommen und fände im Harz gute Entwicklungsmöglichkeiten vor. Beide Arten würden auf ihre Weise den naturnahen Waldbau unterstützen. Er widersprach damit auch den Jägern, welche die jagdrechtliche Kontrolle über diese Beutegreifer anstrebten und gab ihnen mit auf den Weg: Ihr müsst mehr Rotwild erlegen, erst wenn wir Laubholz auch ohne Zaun aufziehen können, sollte der Jagddruck zurückgenommen werden. Probleme mit dem Wolf sah Heinz Quitt eher in der waldoffenen Kulturlandschaft, denn hier wäre der Naturschutz auch zukünftig nur in der Zusammenarbeit mit den Landnutzern zu verwirklichen, so mit den Schafhaltern und den Haltern der Mutterkuhherden.

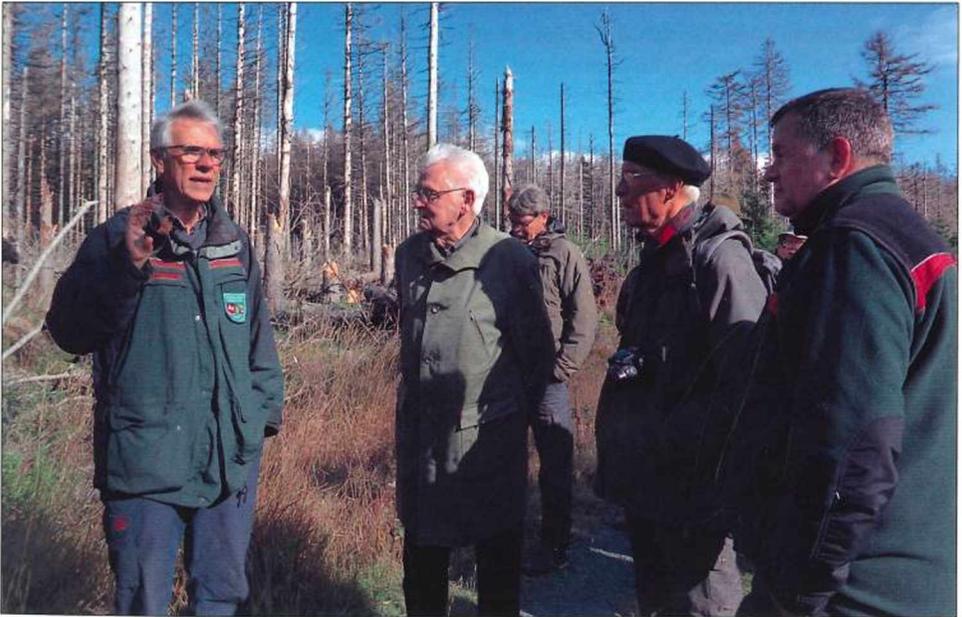


Abb. 3. Heinz Quitt bei der Borkenkäferdiskussion im Hochharz, anlässlich einer Tagung des Forstvereins am 02.09.2019 (v.l.n.r.): Andreas Pusch, Heinz Quitt, Uwe Wegener. Foto: I. THEEL

Heinz Quitt widmete sich ebenfalls dem botanischen Artenschutz. Unter Leitung von Norbert Wiśniewski (1927-1976) arbeitete er im „Arbeitskreis zur Beobachtung und zum Schutz heimischer Orchideen“ mit. Er trat ganz persönlich für die Umsetzung der Brockenflora vom Brocken auf die Hochfläche an der Zeterklippe ein, als sichtbar wurde, dass auf dem Brockenplateau immer mehr Flächen für die militärische Nutzung verbraucht wurden.

Das Erscheinen seiner letzten Publikation über die Veränderungen der Waldvegetation im Elb-Havelwinkel von 1960 bis 2015 (GÜNTHER, SCHMIDT, QUITT & HEINKEN 2021) im November 2021 hat der Verstorbene leider nicht mehr erleben können.

Heinz Quitt hat sowohl im Botanischen Arbeitskreis Harz, als auch in der Gesellschaft zur Förderung des Nationalparks Harz, dessen Ehrenvorsitzender er war, als auch in den Naturschutz- und Forstkreisen über den Harz hinaus ein hohes Maß an Anerkennung erworben, sein Rat, seine uneigennützige Art zu helfen und seine menschliche Größe werden uns fehlen, was erhalten bleibt, ist die Erinnerung an einen einzigartigen Forstmann und Naturschützer.

Literatur

- EBERSPACH, W. (1998): Heinz Quitt zum 70. Geburtstag, Naturschutzarb. Land Sachs.-Anhalt **35**: 29-31.
- GÜNTHER, K., M. SCHMIDT, H. QUITT & G. HEINKEN (2021): Veränderungen der Waldvegetation im Elb-Havelwinkel von 1960 bis 2015. *Tuexenia* **41**: 53-85.
- HUECK, K. (1936): *Pflanzengeographie Deutschlands*. (Verl. Bermühler) Berlin-Lichterfelde.
- QUITT, H. (2004): Die Gehölze des Lustgartens Wernigerode und des Langensteiner Parks – eine aktuelle Bestandsaufnahme. *Abh. Ber. Mus.Heineanum* **6**: 131-141.
- QUITT, H. (2013): [Meine Lebensgeschichte]. S. 291-300 in: BEHRENS, H., & J. HOFFMANN (Hrsg.): *Naturschutzgeschichte(n) : Lebenswege zwischen Ostseeküste und Erzgebirge*. (Steffen-Verl.) Friedland.
- QUITT, H. (2016): Daten zur Entwicklung der Wald- und Forstwirtschaft. S. 360-362 in: BRÜCKNER, J., D. DENECKE, H.T. PORADA & U. WEGENER: *Der Hochharz : Vom Brocken bis in das Nördliche Vorland*. (Böhlau Verl.) Köln, Weimar, Wien.
- WEGENER, U, H.-U. KISON & O. WÜSTEMANN (2018): Heinz Quitt zum 90. Geburtstag. *Abh. Ber. Mus Heineanum* **11**: 147-151.

Dr. Uwe Wegener
Meisenweg 27
D-38820 Halberstadt

Dr. Hans-Ulrich Kison
Wehrenpfennigstraße 7
D-04684 Quedlinburg

Otfried Wüstemann
Försterweg 5a
D-38875 Sorge